Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 271. Sonnabend, den 18. November. 1876.

Gottschalk. Sonnen-Aufg. 7 U. 30 M. Unterg. 4 U 0 M. — Mond-Aufg. bei Tage Untergang 4 U. 15 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

18. November.

1170. † Albrecht, der Bär, der erste Markgraf von Brandenburg.

1827. † Wilhelm Hauff, der schwäbische Walter Scott, * 29. Novbr. 1802 zu Stuttgart, wo er auch †.

1870. Siegreiches Gefecht der 22. Division bei Chateauneuf.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittag.

Petersburg, 16. November. Der Kaiser sagte bei der gestrigen Truppen-Revue zu den ihn umgebenden Generalen und Officieren: Meine Herren, wünschen wir dem Oberstkommandirenden den besten Erfolg!

London, 17. November. Nach den Morgenblättern ist beim Woolwicher Arsenal der Befehl des Kriegsministers eingegangen, wöchentlich 2 Millionen Gewehrpatronen statt der bisher üblichen halben Million anzufertigen. Der Dayly-Telegraph erhielt aus Dublin ein Telegramm, wonach alle nach Irland beurlaubten Soldaten beordert sind, unverzüglich zu ihren Regimentern zurückzukehren. Fernere Urlaubsertheilung temporär sistirt.

England und Rußland.

H. Die Orientfrage spitzt sich immermehr zu einer englisch-russischen Streitfrage zu und nimmt täglich einen bedrohlicheren Charakter an. Während Deutschland und Frankreich erklärt haben, was sich auch im Südosten ereignen möge, neutral bleiben zu wollen, Oesterreich und Italien mit ihren Absichten noch hinter dem Berge halten, haben England und Rußland in unzweideutigster Weise Stellung genommen. Wie man weiß, war es kein Geringerer als der englische Premierminister Lord Beaconsfield, früher Disraeli geheißen, der in einer Gelegenheitsrede der Welt verkündete, England werde behufs Erhaltung des Friedens an den Verträgen festhalten, die Unabhängigkeit und das Gebiet der Pforte in keiner Weise beschneiden lassen, nöthigenfalls, als der zum Kriege am Besten vorbereitete Staat, so lange kämpfen bis das Recht zum Siege gelangt. Disraeli renommirte dabei mit den unermeßlichen Hülfsquellen des Landes und damit, daß an Englands Widerspruche die Durchführung der Berliner Abmachungen, des russischen Vorschlages einer Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch österreichische und Bulgariens durch russische Truppen sowie desjenigen einer gemeinsamen Flottendemonstration vor Konstantinopel gescheitert sei. Der anwesende Lord-Kriegsminister mochte des Premiers Drohung mit der britischen Wehrkraft denn doch für etwas zu sehr übertrieben und in Folge dessen lächerlich halten, weshalb er denn auch Gelegenheit nahm, hinzuzufügen, daß Englands Landmacht allerdings klein sei; aus diesem Grunde aber sei er bestrebt gewesen, das, was ihr an Größe abgehe, durch innere Güte zu ersetzen; überdies habe sie ja nur den Kern zu bilden, an welchen sich im Falle der Noth die großartigen patriotischen Anstrengungen der Nation anschließen würden.

Die Stellungnahme Englands ist ungemein wichtig, die britische Regierung hat damit die Brücke hinter sich abgebrochen. Nun liegt es nur an Rußland, ob es zu einem Kriege zwischen den beiden Hauptrivalen im Oriente kommen wird oder nicht.

Die Erklärung Disraeli's, daß seiner Zeit wirklich der Vorschlag einer russisch-österreichischen Okkupirung der aufständischen Provinzen gemacht werden sollte, ist überaus interessant, da man bisher von anderer Seite noch keine authentische Bestätigung des desfallsigen Gerüchtes erhalten hatte.

Außerordentlich lächerlich aber ist denn doch der Versuch, England als die zum Kriege am Besten vorbereitete Macht hinzustellen, die zuversichtliche Versicherung zu geben, daß England kämpfen werde bis es gesiegt habe und daß sein Heer an innerer Güte ersetze, was ihm an Größe abgehe. Wer die englischen Heereszustände kennt, der weiß, daß dies eine Flunkerei gröbster Sorte ist. Die britische Landarmee kann der türkischen im Kampfe gegen Rußland nicht zum Siege verhelfen. Sie müßte denn des Beistandes der österreichisch-ungarischen Heeresmacht versichert sein. In diesem Falle ist aber zu bedenken, daß auch eine serbische, eine montenegrinische, eine griechische und eine rumänischr Armee auf Rußlands Seite fechten würden und daß es der traditionellen Politik Italiens ganz entsprechend wäre, wenn letztgenannte Macht dem Czarenreiche beispränge und sich Südtyrol und Istrien, auf welche Gebiete es ja lüstern ist, holte. Mehr als wahrscheinlich ist, daß ein solcher Vertrag zwischen Petersburg und Rom bereits abgeschlossen ist. Durch Italiens Intervention würde die russische Wagschale sicherlich wieder sinken.

Die englische Flotte würde nichts auszurichten vermögen. Die Küsten des Schwarzen Meeres werden durch den berühmten Ingenieurgeneral v. Todtleben vertheidigt und befinden sich bereits in einem Zustande, der es einer feindlichen Flotte unmöglich macht, sich dem Ufer zu nähern.

Kaum war die Disraeli'sche Rede dem Kaiser von Rußland zu Ohren gekommen, als dieser in Moskau vor den ihn begrüßenden Vertretern des Adels nnd der Stadtgemeinde, Gelegenheit nahm, die Ansprache zu halten, welche bereits mit Hülfe des Telegraphen die Runde durch die civilisirte Welt gemacht hat. Des Czaren Rede ist die Antwort auf diejenige Lord Beaconsfield's. Letzterer giebt den Fall an, unter welchem England, Erstere denjenigen, unter welchem Rußland das Schwert ziehen würde. Bei genauerer Betrachtung beider Ansprachen findet man nun aber, daß Rußland dasjenige fordert, was von England als casus belli angesehen wird und daß umgekehrt Englands Forderung den casus belli Rußlands bildet. Um dies zu bezeichnen beachte man die Schlußworte des Kaisers: „Falls es aber auf der Konferenz nicht zu allgemeiner Uebereinstimmung kommt, falls ich sehen werde, daß „wir die Garantien", die die Vollführung dessen, was wir mit Recht von der Pforte verlangen können, „nicht erlangen" können, so habe ich die feste Absicht, selbstständig zu handeln ꝛc."

Man weiß ja, daß Rußland unter diesen „Garantien" die Autonomie und nichts Anderes versteht. Die Autonomie, für welche Rußland, nöthigenfalls znm Schwerte greifen will, läßt sich aber nicht herstellen, ohne die Verträge und die Integrität der Pforte zu verletzen, d. h. ohne England, nach Beaconsfields Rede zu schließen. zur kriegerischen Intervention zu zwingen. Rußland und England haben sich also mit dem Säbel bedroht und die beiderseitigen Staatslenker haben Erklärungen abgegeben, welche die Umgehung des Krieges nicht als wahrscheinlich hinstellten.

Aus dem Reichstage.

Die heutige Tagesordnung des Reichstages fand zum großen Theil eine glatte Erledigung. Die Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reichs für 1875 wurde einschließlich der Anlagen der Rechnungskommission überwiesen; der Gesetzentwurf betr. die Schonzeit der Robben in erster nnd zweiter Berathung ohne Debatte genehmigt. Der von dem Fürsten Hohenlohe-Langenburg eingebrachte Gesetzentwurf betr. den Schutz nützlicher Vögel wurde gemäß dem Wunsche des Antragstellers an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Eine prinzipielle Opposition fand der Gesetzentwurf auf keiner Seite, nur der Abgeordnete v. Schorlemer-Alst machte die geistreiche Bemerkung, dieselbe Gesetzgebung, welche das „Interniren" und „Exportiren" erfunden habe, treffe Maßregeln zum Schutze der Vögel. Der letze Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag der Abgg. Mosle u. Gen. auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. die Seeschifffahrtszeichen. Der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann, welcher die Bedürfnißfrage leugnet, erinnert an den Staatsvertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen wegen Unterhaltung der Schifffahrtszeichen auf der Unterweser, welcher durch das liberum veto der Bremer Bürgerschaft zu Fall gebracht worden sei, und zwar sei dies auf den Antrag des Abg. Mosle geschehen. Der Antragsteller Mosle zieht sich jedoch glücklich aus der Affaire. Die Bremer Bürgerschaft hatte den Vertrag nicht deshalb abgelehnt, weil es die Kosten abschütteln wollte, sondern um durch diesen Gebrauch des liberum veto das liberum veto selbst unmöglich zu machen. Die Tendenz des ablehnenden Beschlusses sei daher eine reichsfreundliche; man wünsche solche Fragen durch die Reichsgesetzgebung geregelt zu sehen. Auch der Abg. Gumbrecht findet, daß das von dem Staatsminister Hofmann angeführte Beispiel für die Nothwendigkeit des Gesetzentwurfs spreche. Schließlich wird der Antrag der Kommission zur Vorberathung des Seeunfallgesetzes überwie-

---

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.
(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Wohlan, fuhr Edith mit ihrer klaren Stimme fort. Ich bin hier wohl die zumeist Gefährdete; und wenn Sie es auf die Gefahr ankommen lassen wollen. so bin ich auch dabei. Ich habe keine Nerven, weiß nicht, was eine mehrstündige Krankheit heißt, schlafe ein, sowie ich meinen Kopf auf das Kissen gelegt; ich träume nicht und meine Verdauung ist eine untadelhafte. Unter solchen Umständen würde, glaube ich, die graue Dame selbst, wenn sie vor mir erschiene, mich nicht aus dem Gleichgewicht bringen. Ich verrathe keine Symptome eines Herzleidens. „Das Organ hier", sie klopfte leicht auf ihre weiße Taille, schlägt richtig und regelmäßig. Auch bin ich keinen Schlaganfällen unterworfen — Leute mit gelbem Teint und Storchhälsen sind es nie. Ich habe keine Gehirnerweichung zu befürchten, weil das, was ich an Gehirn besitze, bereits so weich als möglich ist. Wir nehmen es mit der Weissagung auf, Sir Victor, und belachen dieselbe an unserm Hochzeitstage.

Sie hielt ihm lächelnd ihre Hand entgegen. Er führte dieselbe an seine Lippen. Vorüber war die düstere Stimmung, Freude, Liebe und Hoffnung strahlten auf seinem Antlitze. Was er sprach, war's nöthig, es zu sagen — Ihr wißt es ohnedem; aber die Prophezeihung war für diesen Tag vergessen.

Zwei Wochen darauf, als die goldigen Junitage sich ihrem Ende nahten, nahmen Fünfe von Lady Helena's Gäste von Powyß Place Abschied. Ein Mitglied der Gesellschaft blieb zurück. Die Familie Stuart ging, den vielgetreuen Hauptmann Hammond in Trixy's Gefolge, nach London.

Miß Edith Darrell blieb zurück.

Seit jenem denkwürdigen Tage nach dem Balle hatte Sir Victor Catherons Auserwählte in einer Art von irdischem Fegefeuer gelebt und tägliche Folterqualen erduldet.

„Wie schön ist das Glück, wenn es den Rücken kehrt."

Sie hatte Charley aufgegeben — hatte ihn verschmäht — hatte sich mit kaltem Blute für einen Titel und ein Einkommen verkauft.

Und nun, da er sie nach ihrem wahren Werthe maß, da seine Liebe eines natürlichen Todes gestorben und in Spott und Verachtung aufgegangen, nun verlangte ihr Herz, ihr ganzes Sein mit einer krankhaften, beinahe tödtlichen Sehnsucht nach ihm. Es war ihre tägliche Qual und Strafe ihn zu sehen, zu sprechen, seine kalte Verachtung zu tragen, in seine ruhigen, grauen Augen zu blicken. Zu all' ihrer Pein hatte sich in jüngster Zeit die Eifersucht eingestellt; er war stets an Lady Gwendoline's Seite — stets in Schloß Drexel zu finden. Sein Vater wünschte diese Partie herbei. Sie war anmuthig und vornehm; es sollte ohne Zweifel mit einer Heirath enden. Es gab Zeiten, wo sie, aus ihrem eifersüchtigen Grimme erwachend, gegen sich selbst in Zorn gerieth.

Welch, ein närrisches Geschöpf ich werde, sagte sie mit einem bitteren Lächeln. Selbst will ich ihn nicht haben, und kann es nicht ertragen, daß er einer Andern angehöre. Wenn er nur fortginge — wenn er nur ginge. Ich halte es nicht länger aus.

Und in der That hielt sie's nicht länger aus: sie verlor an Kraft und Farbe, wurde wachsbleich wie ein Schatten. Sir Victor war tief besorgt tief erstaunt und beunruhigt. Lady Helena sagte nicht viel, aber ihr scharfes altes Frauenauge sah Alles.

Je eher meine Gäste reisen, desto besser, dachte sie; je bälder sie diesen jungen Mann zum letzten Male sieht, desto bälder stellt ihre Gesundheit und Kraft sich wieder ein.

Vielleicht sah auch Charley — dies — die ruhigen, grauen Augen waren sehr durchdringend. Jedenfalls war er Derjenige, der nun den Auszug nach London verlangte.

Sehen wir uns ein wenig das Londoner Leben während der Saison an, Governor, sagte er. Lady Portia Hampton und Andere gehen hinüber. Sie sowie Hammond werden uns anständigen Leuten präsentiren. Ländliche Wege und Hagedornhecken sind ganz artige Dinge aber es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß grundverdorbene Newyorker Gemüther auch das auf die Dauer unverdaulich finden. Ich schmachte nach Pflaster und Mörtelsteinen und dem Rauch und Nebel Londons.

Was er auch empfinden mochte, er trug es, wie die meisten Männer, welche am tiefsten fühlen, allem Anscheine nach leicht. Lord Byron meint, die Liebe sei im Männerleben „ein Ding an sich", und Lord Byron mußte es wissen. Man konnte nicht eben sagen, daß er sie vermeide; aber sie waren seit jenem Nachmittage im Gesellschaftszimmer keine fünf Secunden allein gewesen.

Mr. Stuart senior hatte den vorgeschlagenen Ortswechsel mit beinahe fieberhaftem Eifer gut geheißen. Das Leben zu Cheshire mit seinen Picknicken und Seefahrten, den Ausflügen zu sehenswürdigen Punkten, den Billard- und Cricket-Partien im Freien sei sehr angenehm gewesen; aber ein Monat genüge. Sir Victor stecke bis über den Kopf in Bauprojekten, und liebe, — Lady Helena sei seit der Ankunft und Abfahrt der Dame in Schwarz nicht dieselbe gewesen. Sie waren bereit Abschied zu nehmen und sich nach einer andern Richtung der Windrose zu wenden.

Und, liebes Kind, sprach Ladst Helena zu Edith, als die Abreise festgesetzt war, ich denke, Du thätest besser zurück zu bleiben.

Sie sprach mit einem Nachdruck im Tone, einem vielsagenden Blick im Auge, welche dem Mädchen das Blut in die Wangen trieben. Sie senkte die Augen, ihre Lippen zuckten einen Augenblick; sie gab keine Antwort.

Allerdings bleibt Edith da, versetzte Sir Victor ungestüm; als ob wir hier ohne sie zu leben vermöchten. Und gerade jetzt ist es mir unmöglich zu verreisen. Auch bedürfen sie ihrer nicht halb so sehr als wir. Miß Stuart hat Hammond, Prinz Charley Gwendoline Drexel; Edith wäre ihnen nur im Wege.

Es steht also fest, sprach Lady Helena, Edith mit einem eigenthümlich unverwandten Blick betrachtend, Du bleibst.

Ich bleibe, erwiderte Edith sehr demüthig und ohne die Augen auch zu erheben.

Meiner Meinung nach, fuhr der junge Baronet in vertraulichem Tone zu seiner Herzenserwählten gewendet fort, sind sie froh abreisen zu können. Es scheint, daß etwas mit Stuart pere nicht in Ordnung ist — sieht in jüngster Zeit so recht finster drein. Ist es Dir noch nicht aufgefallen, Dith?

Er hatte Trix und Charley die Schmeichelnamen abgelauscht, mit welchen sie sich anzusprechen pflegten. Sie that bei seiner Frage die Augen mit einem zerstreuten Blicke auf.

Mr. Stuart? Was sagten Sie, Sir Victor? Ah — er sehe finster aus. Ja doch, ich habe es bemerkt. Ich denke, es dürfte mit seinen Geschäften in Newyork in Verbindung stehen. Papa erwähnte derselben in seinem letzten Briefe.

In seinem Letzten hatte Herr Frederick Darrell folgendes geschrieben:

„Eine ihrer finanziellen Krisen soll, so viel ich höre, in New-York herannahen, und mit zahlreichen Fallissements sowie unermeßlich Verlusten drohen. Einer der Schwerstbetroffenen soll, wie man sich zuraunt, James Stuart sein. Ich höre, ihm stehe der Ruin bevor; wir wollen indessen hoffen, daß dies übertrüben sei, einst wähnte ich, es wäre ein schöner Wurf — eine glänzende

sen. Die nächste Sitzung findet morgen statt; der wichtigste Gegenstand ist die Frage der Handelsgerichte.

Deutschland.

Berlin, den 16. November. Sr. Majestät der Kaiser ist nach telegr. Meldung heute Nachmittag pr. Extrazug über Breslau von Sagan nach Pleß weiter gereist, wo die Ankunft im Schlosse des Fürsten Pleß 7½ Uhr Abends erwartet wird.

— Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen ist die Korvette „Kronprinz“ am 6. November cr. Vormittags in Salonichi eingetroffeu. Das Kanonenboot „Nautilus“ ist am 25. Sept. cr. in Honkong angekommen. Die Korvette „Luise“ hat am 13. Juli cr. den Hafen von Honkong verlassen und ankerte am 21. Juli cr. Abends auf der Rhede von Chefoo. Die Korvette „Vineta“ hat am 29. August cr. die Rhede von Chefoo verlassen, ankerte am 1. Sept. in der Bucht von Nagasaki, ging am 6. wieder weiter, lief am 7. Abends in die Bai von Abé Hato ein, setzte die Reise am 8. früh durch den Inlandsee fort, ankerte Abends auf der Rhede von Kobé, ging am 10 früh in in See und ankerte am 13. September cr. auf der Rhede von Yokohama. Die Korvette „Hertha“ ist zufolge eines Privatschreibens aus Narmburg, in einem Telegramm aus Auckland von 5. d. Mts., als am 7. October cr. in Apia befindlich bezeichnet. Die Korvette „Nymphe“ hat am 5. September cr. St. Vincent verlassen, ankerte am 4. October cr. im Hafen von Santos und beabsichtigte am 16. dess. Mts. wieder in See zu gehen. Die Korvette „Elisabeth“ hat am 24. Octbr. cr. Plymouth verlassen und ankerte am 3. Novbr. cr. auf der Rhede von Tunchal auf Madeira.

– Da die Gesundheit des an Bord S. M. Schiffe ꝛc eingeschifften Heizerpersonals auf der Tour durch das rothe Meer bei dem daselbst im Sommer herrschenden hohen Wärmegrade durch die Bedienung der Schiffskessel gefährdet ist, so hat der Chef der Admiralität bestimmt, daß die Kommandos derjenigen Schiffe und Fahrzeuge S. M., welche im Sommer das rothe Meer zu passiren haben, berechtigt sein sollen, für die Strecke von Port Said resp. Suez bis Aden und umgekehrt eingeborene Heizer zu engagiren, und zwar im Verhältniß von ⅔ der etatsmäßigen Anzahl von Heizern.

— Zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. die Untersuchung von Seeunfällen hat der internationale Transport-Versicherungsverband zu Berlin dem Reichstage eine Denkschrift überreicht und den Inhalt derselben in Rücksicht zu nehmen gebeten.

— Die Kommission zur Vorberathung der Entwürfe eines Gerichtsverfassungsgesetzes, einer Civilprozeßorduung und einer Strafprozeßordnung wird über die dem Reichstage unter dem 3. November d. J. mitgetheilten Beschlüsse des Bundesraths betr. die Justizgesetze, mündlich Bericht erstatten. Der Antrag der Kommission geht dahin: der Reichstag wolle beschließen, den aus den dem Reichstage mitgetheilten Zusammenstellungen ersichtlichen Anträgen der Kommission die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

— Die Abgeordneten Herz, Eysoldt, Klotz stellen: den Antrag: der Reichstag wolle beschließen: § 39 Abs. 2 des Entwurfs des Gerichtsverfassungsgesetzes folgende Fassung zu geben: Der Vorsitzende richtet an die zu Beeidigenden die Worte: „Sie schwören, die Pflichten eines Schöffen getreulich zu erfüllen und ihre Stimmen nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben.“ Die Schöffen leisten den Eid, indem Jeder einzeln die Worte spricht: „Ich schwöre es.“ Für den Fall der Aunahme dieses Antrags werden entsprechende Amendements zu den übrigen von der Eidesformel handelnden Paragraphen dieses Gesetzes und der Strafprozeßordnung gestellt werden. Zu § 425 der Civilprozeßordnung haben die genannten Abgeordneten die Eidesformel „Ich schwöre“ beantragt.

— Die elsaß-lothringischen Abgeordneten Winterer und Genossen haben zu dem Entwurf eines Gerichtsverfassungsgesetzes folgenden Antrag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen: Dem § 1 einen Absatz folgenden Inhalts beizufügen: „In Elsaß-Lothringen bleiben die dort bestehenden Handelsgerichte bis zur weiteren gesetzlichen Regelung bestehen.“

Sagan, 15. November. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 4½ Uhr hier eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalte auf dem Bahnhofe, wo sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zur Begrüßung eingefunden hatten, durch die prächtig erleuchtete Stadt nach dem herzoglichen Schlosse begeben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. November. Die „Polit. Corr.“ resumirt aus einem Petersburger Briefe die Garantien, welche Rußland als unerläßlich für die Durchführung der Reformen in den insurgirten türkischen Provinzen zu verlangen beabsichtige. Dieselben wären: Die Entwaffnung der gesammten Bevölkerung Bosniens, Bulgariens und der Herzogowina ohne Unterschied des Glaubens, die Reorganisirung der Lokalpolizei unter Zulassung der christlichen Bevölkerung zu derselben, die Entfernung der irregulären türkischen Truppen, die Uebersiedelung der in Europa angesessenen Tscherkessen nach Asien. Ferner sollen als Beamte nur Eingeborene verwendet werden. Die Beamten sollen aus Wahlen hervorgehen. Bei den Aemtern und Gerichten würde die Landessprache eingeführt werden. Für jede der drei genannten Provinzen soll von der Pforte ein Gouverneur ernannt werden, welcher ein Eingeborner christlichen Glaubens ist. Die bisherige Verpachtung des Zehnten wäre durch ein gerechteres Steuersystem zu ersetzen. Eine permanente Kommission, bestehend aus den Konsuln der Großmächte, soll zur Ueberwachung der Durchführung der Reformen eingesetzt werden.

— Nach einem der „Nat. Ztg.“ aus Wien vom heutigen Tage zugehenden Privattelegramm theilte die Direktion der Karl-Ludwigsbahn mit, daß der Frachtgüterverkehr über Brody und Radziwillow von der Kiew-Brestbahn seit heute auf unbestimmte Zeit eingestellt sei. Zugleich stellte die Odessaer Bahn angeblich wegen Verwehungen die Uebernahme von Eil- und Frachtgütern mit Ausnahme von Steinkohlen ein.

Frankreich. Paris, 14. November. Der bekannte Antrag Marcou, nach welchem die Urheber des Staatsstreichs vom 2. December 1851 und mit dem Gegenantrage Dufonr, nach welchem die Urheber der Revolution vom 4. Sep. 1870 in Anklagezustand versetzt werden sollen, beschäftigte sich heute der 4. Initiativausschuß der Deputirtenkammer. Der Ausschuß verwarf beide Anträge, den einen weil die Hauptschuldigen vom 2. December längst mit Tode abgegangen wären, den anderen aus prinzipiellen juridisch-politischen Gründen. — Nachdem der Finanzminister vor einigen Tagen einen Gesetzentwurf eingebracht hat, nach welchem die Taxe für Briefe und Korrespondanzkarten im Inlande herabgesetzt wird, ist noch eine Vorlage über die telegraphische Reform zu erwarten. Der Finanzminister soll in diesen Tagen, wie die Blätte melden, folgenden Gesetzentwurf einbringen: Die Zuschläge, welche durch das Gesetz vom 4: April 1872 auf die Telegraphentaxe gelegt worden sind, werden mit dem 1. Januar 1878 aufgehoben. Für Depeschen von mehr als zwanzig Worten wird für jedes weitere Wort eine Taxe von 5 Centimes erhoben. Der „Moniteur“ meldet: „Es wird versucht, der Frage über die Sittenpolizei bedeutende Umrisse zu geben.

— Wie man in Paris am 15. bereits wissen wollte, soll die Conferenz am 30. d. Mts. in Constantinopel zusammentreten. — Marschall Mac Mahon hat verlangt die für seine Reisen ins Budget gestellteu 300,000 Francs zu streichen.

Versailles, 15. Novbr. Im Senat hat heute die zweite Berathung des Gesetzes über die Armeeverwaltung begonnen. Die Wahl zweier ständiger Senatoren ist auf den 24. November anberaumt worden.

Rußland. Das „J. de. St. P.“ veröffentlicht die bereits im telegraphischen Auszug bekannte Depesche des russischen Reichskanzlers an die russischen Vertreter im Auslande, datirt aus Zarskoje Sselo, den 1./13. November d. J. Das Aktenstück lautet in der Uebersetzung:

„Die beklagenswerthen Ereignisse, welche die Balkanhalbinsel bluten machen, haben Europa tief bewegt. Die Kabinete haben sich vereinbart und für nothwendig erkannt, ein Ziel zu setzen, dieser Sachlage zur Ehre der Humanität und zur allgemeinen Ruhe. Sie haben dem Blutvergießen Einhalt gethan, indem sie ben beiden Theilen einen Waffenstillstand auferlegten, und sind übereingekommen die Grundlagen festzustellen, auf denen der Friede hergestellt werden soll, um der christlichen Bevölkerung ernstliche Garantien gegen den unverbesserlichen Mißbrauch der türkischen Verwaltung darzubieten, sowie gegen die zügellose Willkür der türschen Beamten, und um Europa gegen die periodische Wiederkehr dieser blutigen Krisen zu sichern.

Das kaiserliche Kabinet hat mit aller Anstrengung mitgewirkt zur Herstellung des Konzerts der Großmächte angesichts einer Frage, bei der die politischen Interessen sich verwischen müssen gegenüber dem allgemeinen Interesse der Humanität und des europaischen Friedens. Es wird nichts verabsäumen, soweit es von ihm abhängt, damit diese Einigung zu einem ernstlichen und festen Erfolge führe, den Forderungen des öffentlichen Gewissens und des allgemeinen Friedens entsprechend.

Aber während die Diplomatie seit einem Jahre verhandelt, um die Uebereinstimmung des Willens von Europa in die That zu übersetzen, hat die Pforte Muße gehabt, aus dem Grunde Asiens und Afrikas den Bann und das letzte Aufgebot der mindest disziplinirten Kräfte des Islam aufzurufen, den muselmännischen Fanatismus zu erwecken und unter dem Gewicht der Zahl die um ihre Existenz kämpfende christliche Bevölkerung zu erdrücken. Die Urheber der schrecklichen Metzeleien, welche Europa empört haben, fahren fort sich der Straflosigkeit zu erfreuen, und zur Stunde bereitet und befestigt ihr Beispiel dieselben Akte der Gewalt und der Barbarei in der ganzen Ausdehnung des ottomanischen Reichs und unter den Augen des entrüstetem Europa.

Unter diesen Umständen hat Se. Majestät der Kaiser, sich fest entschlossen, für seinen Theil mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln das durch das Konzert der Großmächte vorgezeichnete Ziel zu verfolgen und zu erreichen, es für nöthig erachtet, eiuen Theil seiner Armee zu mobilisiren.

Se. k. Majestät will den Krieg nicht und wird Alles was möglich ist thun, ihn zu vermeiden. Aber sie ist entschlossen nicht anzuhalten, solange die von dem gesammten Europa als gerecht, human, nothwendig anerkannten Prizipien, denen das äffentliche Gefühl sich mit der größten Energie angeschlossen hat, ihre vollständige Ausführung nicht erlangt haben, geheiligt durch wirksame Garantien.

Sie sind befugt, dem Herrn Minister der Auswärtigen Angelegenheiten von vorstehender Depesche Lesung und Abschrift zu geben. Empfangen Sie u. s. w.“

Provinzielles.

— Auch falsche und zugleich täuschend nachgeahmte 20-Pfennigstücke sind in Berlin in letzter Zeit mehrfach angehalten worden; sie tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1874 und sind von Neusilber geprägt.

— In Braunsberg haben die Neukatholiken gegen die vom Oberpräsidenten getroffene Verfügung, wonach den Altkatholiken das Mitbenutzungsrecht an der katholischen Neustadtkirche zusteht, Protest vor einiger Zeit schon erhoben; letzterer ist nun vom Hr. Oberpräsidenten zurückgewiesen worden.

Königsberg, 15. November. Die „Ostpreußische Zeitung“ enthält eine Bekanntmachung der Direktion der Ostpreußischen Südbahn, wonach bis auf Weiteres nach den Stationen der Kiew Brestbahn und darüber hinaus nur Eilgutsendungen zulässig sind.

— Stadtgespräch bildet hier seit einigen Tagen das Verschwinden eines größeren Bau-Unternehmers mit zahlreich hinterlassenen Verbindlichkeiten. Einige Gläubiger desselben sollen schon beim Gericht die Einleitung des Concurses beantragt haben.

Memel, 15. November. In diesen Tagen strandete in der Nähe von Memel ein mit Steinen beladenes, auf hier bestimmtes russisches Schmugglerfahrzeug, welches hier Spiritus laden sollte.

Labischin, 14. November. Unglücksfall. Die Frau des Arbeiters Quiram hierselbst überließ ihre beiden Kinder — zwei Knaben von 2½ und 5 Jahren — ihrer Nichte, einem Mädchen von 9—10 Jahren, zur Beaufsichtigung und ging in den Wald, um ihrem Manne, der dort arbeitete, das Mittagessen zu bringen. Das Mädchen begab sich jedoch um 1 zur Schule und schloß die beiden Kleinen ein. Als die Frau um 3 Uhr nach Hause kam, fand sie die Kinder todt auf der Erde liegen. Dieselben hatten mit Streichhölzern gespielt und dabei das Bett angezündet, das ganz verbrannte. In dem entsetzlichen Qualme sind die Kinder erstickt. Alle Belebungsversuche sind vergeblich gewesen. Es ist dies wieder einer jener zahlreichen Unglücksfälle, die darauf hinweisen, wie dringend nothwendig in der Stadt Anstalten sind, in denen die noch

---

Partie — wenn meine Edith James Stuart's Sohn heirathete. Wie viel besser hat die Vorsehung es doch gestaltet. Nochmals, theuerste Tochter, wünsche ich Dir Glück zur Aussicht, die sich Dir eröffnet. Deine Stiefmutter, welche ihre herzlichen Grüße übersendet, wird nicht müde, die wunderbare Mär' zu verbreiten, daß unsere Edie in so kurzer Zeit die Braut eines großen englischen Baronets werden soll.“

Miß Darrell's fein gezeichnete, schwarze Brauen zogen sich zu einer einzigen finstern Linie zusammen, als sie diese frommen Zeilen des väterlichen Handschreibens las. Im nächsten Augenblick aber war dasselbe in kleine und kleinste Stückchen zerrissen und nach allen vier Winden zerstreut.

Diese Nachricht schien der Begründung nicht zu entbehren. Briefe ohne Ende langten für Mr. Stuart an. Kleine Burschen, welche die vielsagenden orangegelben Depeschen-Hüllen der Telegraphischen Gesellschaften trugen, kamen beinahe täglich nach Powyß Place. Nach dem Lesen solcher Briefe und Kabeltelegramme pflegte Herrn Stuarts umwölkte Stirn sich noch tiefer zu verdüstern. Er verlor Schlaf und Appetit. Eine große und geheime Befürchtung schien auf ihm zu lasten. Was mochte es sein? Seine Familie wurde dessen gewahr und frug nach seiner Gesundheit. Er wies sie unmuthig zurück. Er wäre ganz wohl — wolle in Frieden gelassen werden — warum sie ihn, in des — höflicherweise — nicht zu bezeichnenden Namen mit ihren Fragen plagten? Sie schwiegen und ließen ihn in Frieden. Daß es sich irgendwie um geschäftliche Mißerfolge handle, ließen sie sich nicht im Entferntesten träumen; ihnen galt der Reichthum des Gatten und Vaters für etwas Unbegrenztes — für einen goldenen Quell, der aus einem Goldmeere fließe. Daß der Ruin an sie herantreten könnte, fiel ihnen selbst im Traume nicht ein. Eines Tages war er vor Edith hingetreten und hatte ihr eine Tausend-Dollars-Note angeboten.

Auf dein Trousseau, meine Liebe, hatte er gesagt. Es ist nicht das, was ich Dir zu geben hoffte, was ich Dir gegeben hätte, wenn — er stockte und hielt sich inne.

Meine Angelegenheiten hatten jüngst eine Aenderung erlitten. Du wirst dies annehmen, Edie — es wird zum Mindesten Dein Brautkleid bestreiten.

Sie hatte es zurückweisend abgelehnt; nicht stolz oder grollend, sehr demuthsvoll, sehr entschieden — von Charley's Vater konnte sie nunmehr keinen Heller nehmen.

Nein, hatte sie gesagt; ich kann es nicht nehmen. Lieber Mr. Stuart, ich danke Ihnen trotzdem. Sie haben mir bereits mehr gegeben, als ich verdiene oder je zu erwidern vermag. Ich kann das nicht annehmen. Sir Victor Catheron nimmt mich wie ich bin — arm, mittellos. Lady Helena wird mir ein weißes Seidenkleid und einen Brautschleier geben. Im Uebrigen wird es mir nach meinem Hochzeitstage, was ich auch entbehren mag, an Kleidern nicht fehlen.

Er hatte die Banknote in seine Brieftasche zurückgelegt, innerlich vielleicht zufrieden, daß dieselbe nicht angenommen worden war. Die Tage waren vorüber, wo ein Tausender ihm ein Tropfen im Meere gewesen war.

Die Zeit der Abreise wurde endlich festgesetzt, und den Augenblick, wo dies geschehen war, flog Trixy die Treppe hinauf in Edith's Zimmer, die Neuigkeit verkündend.

O, freuen wir uns! sang Miß Stuart in psalmodischem Tone, mit Walzerschritten durch das Zimmer tanzend; wir geh'n endlich fort — übermorgen, Dithy — geh' also und packe sofort. Es hat sich hierunten vier Wochen lang recht lustig und angenehm gelebt, und Dir ist's, ich weiß es recht gut gegangen! ich für meinen Theil aber werde mich freuen, wieder einmal das Geräusch und Getöse des Stadtlebens zu hören.

Man wird müde die Idylle zu spielen, und verlangt wieder einmal nach Verkaufsläden und Gasflammen, nach Glanz und Menschengedränge. Wir wohnen bei Langham, Edie und der herzliche Junge, Hauptmann Hammond, geht mit uns. Lady Portia, Lady Gwendoline und Lady Laura kommen ebenfalls hinüber, und ich gedenke mich Kopfüber in den Strudel des Vergnügens zu stürzen, und mich unter die blaublütigsten der Blaublüthigen zu mischen. Wie Du lachst nicht? Was siehst Du so mürrisch drein?

Sehe ich mürrisch drein? sprach Edith mit einem schwachen Lächeln. Mir ist nicht darnach zu Muthe. Ich hoffe aufrichtig, daß Du Dich noch besser amüsiren wirst, als Du voraussiehst.

Ah, meinst Du, rief Trixy, die Augen öffnend; und wie steht es denn mit Dir? Versprichst Du Dir denn gar kein Vergnügen.

Ich verspreche mir welches, ohne allen Zweifel, nur — gehe ich nicht mit.

Du gehst nicht mit!

Starr vor Bestürzung wiederholte Trixy diese Worte.

Nein. Es wurde beschlossen, daß ich hier bleibe. Du wirst mich nicht missen, Trixy — Du wirst Hauptmann Hammond haben.

Was schnert mich Hauptmann Hammond! Ich will Dich haben, und Dich werde ich haben! Setzen wir uns einmal nieder und erörtern wir die Sache gründlich. Welch' neue Schrulle hat sich in diesem Deinem Kopf entpuppt? Darf ich fragen, was Eure bräutliche Gnaden vorhaben.

Ganz ruhig hier zu bleiben, bis — bis — Du weißt schon.

Ja, ich weiß! ruft Trix mit unbeschreiblicher Verachtung; bis Du zu der erhabenen Würde einer Baronetsgattin erhoben wirst. Und Du gedenkst also ganze zwei Monate lang hier in Trübsal zu blasen und Liebeserklärungen anzuhören, an denen Dir nichts gelegen ist!

O, Du brauchst Dich nicht zu ereifern. Ich weiß schon, wie viel Dir daran liegt. Und ich sage, Du sollst es nicht thun! Du schwindest ja schon jetzt dadurch zu einem Schatten hin. Du gehst mit uns nach London um Dich zu erholen. Charley mird Dich überall hinführen.

Sie sah Edith's Lippen zucken. Ja, das war die schwache Stelle. Miß Stuart fuhr fort —

Welch' eine Idee! zwei volle Monate unter einem und demselben Dache mit dem jungen Manne zu wohnen, den man heirathen soll! Du hältst sonst große Stücke auf die Beachtung der etiquette — hoffentlich nennst Du das keine etiquette! Wer hat je so etwas gehört? Ich bin überzeugt, es wäre unmoralisch. Allerdings ist Lady Helena da, um den Schein der Schicklichkeit zu wahren, ist Catheron Royals mit seinem Quell des Vergnügens da, um Dir Zerstreuung zu bieten, allerdings bleibt Dir Sir Victor's endloses Liebesgirren zu Deiner Erbauung, aber dennoch sage ich, daß Du mit mußt. Mit uns bist Du abgereist und bei uns mußt Du bleiben — Du gehörst uns, nicht ihm, bis das eheliche Band geknüpft ist. Ich gebe keinen Pfifferling für den Aufenthalt in London, wenn Du nicht dabei bist — ich stürbe in acht Tagen vor Langeweile.

Was Trix, mit Hauptmann Hammond?

Possen, Hauptmann Hammond, ich will Dich haben! O, Edith komme mit.

Ich kann es, nicht, Trix. Sie wandte sich mit einem unmuthigen Seufzer ab. Ich habe versprochen, Sir Victor wünscht es, Lady Helena wünscht es — es ist unmöglich.

Und Edith Darrell wünscht es. O, sag' es nur heraus, Edith! gab Trixy bitter zurück.

Deiner Fehler sind viele, aber Furcht vor der Wahrheit pflegte sonst zu denselben zu zählen. Du hast versprochen! Fürchtet man, Dich aus den Augen zu lassen?

(Fortsetzung folgt.)

nicht schulpflichtigen Kinder Aufnahme fänden. (Brbg. Ztg.)

— Verurtheilt. Während der Einführung des Probstes Gutzmer in die Probstei in Grätz hatten zwei Personen es versucht Tumult und Unordnung zu erregen. Beide wurden verhaftet und der eine ist vom Kreisgericht zu Grätz zu einer achtwöchentlichen Haft, der zweite zu einer dreiwöchentlichen Haft verurtheilt worden.

Tremessen, 15. November. (Zwei Brände.) Am 13. d. Mts. entstand hier in einem kleinen Vorkostgeschäft dadurch Feuer, daß ein kleiner eiserner Ofen, welcher auf einer Kiste stand, während in demselben Kohlen brannten, herunterfiel und das Feuer das in der Nähe gelegene Papier entzündete. Glücklicherweise wurde das Feuer in kurzer Zeit gedämpft, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben. Gestern in der Nacht wurde der Kaufmann Bigalke durch einen Knall aus dem Schlafe geweckt. Erschreckt eilte er nach dem Laden in der Meinung, Diebe hätten den Knall verursucht; da er hier nichts Verdächtiges wahrnahm, wollte er in dem anstoßenden Zimmer nachsehen, allein beim Oeffnen der Thür schlugen ihm schon die Flammen entgegen, und nur seiner Geistesgegenwart ist es zu danken, daß kein größeres Unglück passirte, indem er und sein Knecht, welcher schnell zu Hülfe kam, so lange Wasser ins Feuer gossen, bis sie Herr desselben wurden. Der angehäufte Ruß im Schornsteine, welcher sich entzündete, hatte den Brand verursacht, durch welchen glücklicherweise nur einiges Mobiliar im Zimmer verbrannt ist. (P. O. Z)

Aus Rumänien.

Bukarrest 10. November. Die gegenwärtige Stimmung der Bevölkerung Rumäniens kann aus den Organen der Oppositionspartei mit besonderer Schärfe beurtheilt werden. So schreibt heute der „Luptatorul" das Organ der Jung-Konservativen: „Ungeachtet seiner vollkommenen neutralen Haltung kann Rumänien, wenn es anders sich nicht lächerlich machen und seine höchsten Interessen auf's Spiel setzen will, unmöglich unvorbereitet bleiben. Ja eben seine Neutralität legt demselben die Pflicht auf, alle seine Kräfte angesichts der kritischen Situation im Orient zu sammeln und zu stärken. Rumänien muß heute stärker denn je dastehen und mit der größten Fürsorge wachen. Wir sind eine kleine Nation; unsere geographische Lage ist eine sehr widrige und ist schon öfters ein Glück für uns gewesen, allein dieselbe kann uns eventl bei der Lösung der orientalischen Frage wohl auch der größten Gefahr aussetzen. Jede Regierung, die auch nur einen Funken von Patriotismus im Herzen trägt, hat daher die Pflicht, alles aufzubieten, um das Land militärisch vorzubereiten und zu befestigen. Nicht etwa, um zur unrechten Zeit, ohne daß das Land durch Verletzung seiner Rechte herausgefordert worden wäre, Kriegserklärungen zu wagen, sondern um bereit zu sein zum Kampfe, um mit Ehren kämpfen zu können, wenn der Kampf eine unausweichliche Nothwendigkeit geworden ist. Alle Vorbereitungen zum Kampfe, alle hiezu nöthigen Summen müssen daher ohne die geringste Opposition, ohne die geringste Verzögerung, sofort und mit der größten Opferbereitwilligkeit genehmigt werden. Wenn es sich um das Vaterland handelt, müssen wir uns alle die Hände reichen, müssen wir die Kämpfe unter uns vergessen, müssen wir uns vereinigt finden lassen in den wichtigen Momenten, die uns nicht mehr fern zu sein scheinen. Ungeachtet des Waffenstillstandes und trotz aller friedfertigen Nachrichten, von welchen ein Theil der Tagespresse überströmt, will es uns bedünken, daß die orientalische Frage ihrer unausweichlichen nicht mehr zu verlängernden Lösung entgegen geht. Wir glauben daher durchaus nicht an den Frieden, sondern erwarten im Gegentheil und beinahe mit Gewißheit einen allgemeinen blutigen Kampf, bei welchem wir unmöglich werden neutral bleiben können. Geben wir uns keinen Illusionen hin. Wenn die Kanone donnert und die Büchse knallt, da spielt das Recht eben keine besondere Rolle und mögen unsere Rechte auch noch so verbrieft, durch die Traktate noch so bestätigt sein: so wird unsere Zukunft doch nur von der Art und Weise abhängen, in der wir an den über das Schicksal der Türkei entscheidenden Ereignissen uns betheiligen, nicht aber von jenen Traktaten und unserer lauen Haltung. Weit davon entfernt, die gegenwärtige Regierung ob der Vorbereitungen anzuklagen, die sie energisch trifft, will es uns sogar bedünken, daß dieselbe noch viel zu wenig macht, viel zu weich ist. Mache die Regierung Vorbereitungen, sei sie auch noch so energisch in dieser Richtung, wir, obwohl wir dieselbe als eine wahre Kalamität für das Land betrachten, werden dieses ihr Thun billigen und in dieser Beziehung wahrhaft gouvernemental sein. . . Ja, was diese Vorbereitungen betrifft und die Summen, die für dieselben erforderlich sind, sind wir ganz für die Regierung, und fordern sogar von derselben, daß sie Alles thun möge, was sie nur immer thun kann."

Locales.

— **Kirchengemeindewahlen.** Der Ausschuß des Protestanten-Vereins zu Berlin erließ folgenden Aufruf, welcher auch an unserem Orte Beherzigung verdient:

„Zum zweiten Male seit der Einführung der evangelischen Kirchengemeinde-Ordnung ergeht an die Gemeinden der 6 östlichen Provinzen Preußens der Ruf, ihr kirchliches Wahlrecht auszuüben. Die Hälfte der vor 3 Jahren gewälten Aeltesten und Gemeindevertreter scheidet Anfangs nächsten Jahres aus und die Neuwahl findet am 7. Januar 1877 statt. Es ist eine Ehrensache der freisinnigen Protestanten für eine zahlreiche Betheiligung an dem Wahlakt mit allen Kräften zu wirken. Die nunmehr zum Abschluß gelangte Verfassung der größten deutschen Landeskirche hat entscheidende Grundsätze des kirchlichen Liberalismus, insbesondere das Recht der Selbstverwaltung der Gemeinde in ihren wichtigsten Angelegenheiten durch frei gewählte Vertreter, anerkannt und den Gemeinden die Möglichkeit gewährt, bei ernstlichem Willen auf den verschiedenen Stufen der kirchlichen Organisation zu Worte zu kommen. Wesentliche Mängel des früheren Wahlmodus sind verbessert worden. Die Abgeordneten zur Kreissynode werden nicht allein vom Gemeindekirchenrath, sondern auch von der größeren Gemeindevertretung gewählt. Die Laien werden auf den Kreissynoden doppelt so stark als die Geistlichen vertreten sein und auch auf den Provinzialsynoden ist wenigstens die Möglichkeit eines gleich entschiedenen Uebergewichts der Laien gewährt. Da ferner ein Dritttheil der Abgeordneten von den größesten Gemeinden des Kreises und der Provinz zu wählen ist, wird eine die Zahlenverhältnisse der evangelischen Bevölkerung annähernd darstellende Vertretung herbeigeführt. Die Gestaltung der unteren Stufen bestimmt aber bei dem beibehaltenen Filtrirsystem über die Richtung der obersten Stufe, der Generalsynode, die über das Wohl und Wehe der gesammten Landeskirche zu entscheiden hat. Von dem Ausfall der Gemeindewahlen hängt es somit wesentlich ab, ob die liberale Partei hinreichend in der Generalsynode vertreten sein wird. Betheiligen sich die liberalen Gemeinden, insbesondere in den größeren Städten, nicht an den Wahlen, sondern überlassen in beklagenswerther Gleichgültigkeit den Orthodoxen das Feld, dann werden zumeist solche Laien in die Synoden gewählt, welche dem Machtwort ihrer Geistlichen blindlings folgen und die Rechte der evangelischen Gemeinden verkümmern lassen. Ein Sieg der orthodoxen Partei auf den nach den Grundsätzen der Liberalen gebildeten Synoden würde ein schwerer Schlag für die liberale Partei sein und jeder, dem die freiheitliche synodale Entwickelung der Landeskirche am Herzen liegt, sollte die Ehre der Gemeinden im Staate Friedrichs des Großen wahren und nicht durch Fernbleiben von der Wahl den Feinden der evangelischen Freiheit des deutschen Volkes in die Hände arbeiten.

Da nur der wählen darf, welcher sich zur Eintragung in die Wählerlisten angemeldet hat, so müssen die Gemeindeglieder, welche es vor 3 Jahren unterlassen haben, oder die in eine andere Gemeinde verzogen sind, bis spätestens den 30. November sich anmelden. Die Anmeldungsformulare sind von den betr. Kirchen zu beziehen.

Als eine bei den letzten Wahlen wohlbewährte Praxis möchte es sich empfehlen, daß einzelne Gemeindeglieder sich die Sammlung von Anmeldungen angelegen sein lassen und die gesammelten der Anmeldestelle übermitteln."

— **Nachträgliche Bemerkungen zu den Wahlen der Stadtverordneten.** Die diesmaligen Wahlen zum Ersatz der vorschriftsmäßig ausscheidenden Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung sind unter verhältnißmäßig sehr geringer Betheiligung der Stimmenberechtigten vollzogen worden, namentlich in der 3. Abtheilung. Die Zahl der Wähler betrug in der 1. Abtheilung 90, in der 2. Abth. 214, in der 3. Abth. 695, in Sa. 999. Davon haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht in der 1. Abth. 38, also über ein Drittel der Berechtigten, oder genauer 42 pCt. derselben, in der 2. Abth. 70, also beinahe ein Drittel der Wähler, oder 32,7 pCt., in der 3. Abth. 133, also nicht voll ein Fünftel der Stimmberechtigten, oder nur 19,14 pCt.

Von den gesammten 999 Wählern haben nur 241 ihr Stimmrecht ausgeübt, also nur beinahe der 4. Theil, oder genauer 24,12 pCt.

Es scheiden mit Ablauf d. J. aus der jetzigen Stadtverordnetenversammlung aus von den in der 3. Abth. gewählten 4, wozu jedoch eine Stelle hinzukommt, die durch die Uebersiedelung des Stadtverordneten Plenz in den Kreis Culm erledigt ist, so daß also die 1. Abth. diesmal 5 Stadtverordnete zu wählen hatte. Von den Ausgeschiedenen sind 6 wieder gewählt, je 2 in jeder Abtheilung, und 7 Neuwahlen vorgenommen worden.

Obwohl wir es entschieden für wünschenswerth halten, daß der Stadtverordnetenversammlung, wie jeder aus Wahlen hervorgehenden Körperschaft, mit jedem Wahlakt einiges frisches Blut zugeführt werde, und so vertrauensvoll man auch erwarten darf, daß die ganz neu eintretenden Mitglieder sich mit Eifer und Umsicht den Arbeiten der Stadtverordnetenversammlung unterziehen werden, können wir doch nicht umhin, unser Bedauern darüber auszusprechen, daß das Mandat einigen ausscheidenden Herren, namentlich unter denen, die erst im vorigen Jahre als Ersatzmänner eingetreten sind und sich in einjähriger Thätigkeit als fleißige und kundige Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung gezeigt haben, nicht erneuert, und also ihre Wirksamkeit auf eine unerwartet kurze Zeit beschränkt worden ist.

— **Approbirte Aerzte.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Namen der während des Prüfungsjahres 1875/76 von den zuständigen Central-Behörden approbirten Aerzte, Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker; es befinden sich darunter die Herrn Dr. Paul Appel, Oscar Bernhardt, Ernst Meyer, Johannes Wentscher aus Thorn und Constantin Sobiecki aus Culmsee; doch hat so viel wir wissen keiner derselben die Absicht sich in unserer Stadt niederzulassen.

— **Razzia.** Die mit jedem Wintersanfang eintretende Ansammlung obdachlosen Gesindels in der Stadt und den Vorstädten hatte unsere Polizei veranlaßt am 15. wieder eine Nachforschung nach obdachlosen Personen zu veranstalten. Das Ergebniß derselben war, daß 14 Leute der Art, sämmtlich männlichen Geschlechts und unverkennbar dem Strolchthum angehörig, aufgegriffen und vorläufig zur polizeilichen Haft gebracht wurden.

— **Berichtigung.** In der vor. Nro. ist irrthümlich der Verlust eines Bisam-Kragens gemeldet, es ist aber nicht ein solcher, sondern eine Iltis-Mütze, für deren Ablieferung der Hr. Pol. Comm. eine Belohnung von 10 ℳ zu zahlen ermächtigt ist. Die Mütze ist auf dem altst. Markte verloren worden.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— „L'Art," eine in Frankreich erscheinende künstlerische Fachschrift, beurtheilt die Münchener Ausstellung und vergleicht dabei die österreichische Kunstindustrie mit der deutschen. Der Referent des Blattes erhebt in seiner Beurtheilung Oesterreich weit über Deutschland, und sagt unter anderem: „Es ist wahrhaft merkwürdig, den Ausdruck des Volkscharakters und den auffälligen Gegensatz zu beobachten, der selbst in der künstlerischen und industriellen Produktion zwischen Norddeutschland, insbesondere Preußen, einerseits und dem Süden namentlich aber Oesterreich und dessen glänzender Hauptstadt andererseits obwaltet. Während die Produktion der letzteren liebenswürdig und graziös ist, und nach Maßgabe der Mittel des Publikums, vielleicht auch darüber hinaus, nach Farbenreichthum, Glanz und Pracht strebt, sind die Andern streng, systematisch und feindselig gegen Alles, was das Leben schön, gefällig und angenehm macht, und verliebt in das, was plump steif und hart ist. Die Seide, der Sammt, das in allen Farben des Regenbogens spielende und schimmernde Glas, das Gold in der ganzen Scala seiner Farbenmischungen von leuchtendem Purpur bis zum bleichen Gelb — das ist das Ideal Wiens; das Guß- oder Smiede-Eisen, die Bronze, das Zink und zum Zwecke der Pracht das matte Silber statt der Farbe, aber Schwarz, Weiß und Grau — das ist das Ideal Berlins. Wenn noch die Nüchternheit des Tons gehoben würde durch Strenge und Reinheit des Stils! Aber die Form ist auch linkisch und der Geschmack ebenso falsch wie die Farbe matt."

Wenn die französische Presse unsere Industrie vor der Pariser Ausstellung schon so hart beurtheilt, dann dürfen wir uns auf starke Dinge nach derselben gefaßt machen. Hoffentlich lassen sich unsere Industriellen durch keine noch so strenge Beurtheilung entmuthigen, sondern sie machen sich die Wahrheit, welche dieselbe in sich birgt, zu Nutzen.

Hamburg, 15. Nov. Das Hamburg-New-Yorker Postdampfschiff „Lessing", Capt. Ludwig, welches am 1. d. von hier und am 4. d. von Havre abging, ist nach einer Reise von 10 Tagen 17 Stunden am 13. d., 3 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

Southampton, 15. November. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser," Capt. F. v. Bülow, welches am 4. November von Newyork abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 12 Uhr Nachts die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Weser" überbringt 122 Passagiere und volle Ladung.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 16. November.

Gold rc. rc. Imperials 1394,00 G.
Oesterreichische Silbergulden 177,50 bz.
do. do. (1/4 Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 250,00 bz.

Der heutige Getreidemarkt verlief träge und bei mehr lustloser als matter Stimmung blieb die Haltung der Terminpreise schwach. Im Effektivhandel Abgeber entgegenkommend, indeß ist nur Roggen etwas billiger erlassen worden. Weizen gek. 1000 Ctr., Hafer 1000 Ctr.

Rüböl fest, aber wenig gehandelt.

Spiritus matt und Preise haben etwas verloren. Gek. 40000 Liter.

Weizen loco 185—230 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 153—190 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 135—180 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 135—175 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 166—200 ℳ, Futterwaare 158—165 ℳ bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 71,0 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 60 ℳ bez. — Petroleum loco 47,5 ℳ bz. — Spiritus loco ohne Faß 53,3 ℳ bez.

Danzig, den 16. November.

Weizen loco verkehrte auch am heutigen Markte in guter Kauflust, doch ist die Zufuhr wieder sehr schwach gewesen und mußte deshalb der Umsatz auf 300 Tonnen beschränkt bleiben. Die heute bezahlten Preise sind um 2 ℳ pro Tonne höher als am Montag und ist bezahlt für Sommer- 131 pfd. 200 ℳ, 134/5 pfd. 202 ℳ, bunt 128 pfd. 203½ ℳ, hellfarbig bezogen 129/31 pfd. 203 ℳ, hellfarbig 124 pfd. besetzt 200 ℳ, hellfarbig 126/7 pfd. 205 ℳ, hochbunt glasig 131, 132 pfd. 207—208½ ℳ 132/3, 133/4 pfd. 210, 211 ℳ, weiß 126/7, 128 pfd. 210 ℳ pro Tonne. Termine fester. Regulirungspreis 204 ℳ.

Roggen loco recht fest, inländ. 123 pfd. 174 ℳ, 127 pfd. 177 ℳ, 130 pfd. 180 ℳ, russischer 122 pfd. 159 ℳ pro Tonne wurden für 30 Tonnen bezahlt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 163 ℳ. — Hafer loco guter russischer 135—150 ℳ, inländ. bis 155 ℳ pro Tonne. — Gerste loco kleine 102 pfd. 137 ℳ, 106/7 pfd. 141 ℳ pro Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Breslau, den 16. November. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 17,00—19,50—21,20 ℳ, gelber 17,00—19,10—20,30 ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,70 — 17,90 — 18,90 ℳ, galiz. 14,70—16,70 ℳ. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,80—14,80—15,30 ℳ per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 13,10—15,40 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18,00, Futtererbsen 14—16,00 ℳ pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,80 ℳ. — Rapskuchen schles. 7,40—7,60 ℳ per 50 Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 17. November. (Albert Cohn.
Weizen per 1000 Kil. 192—200 ℳ.
Roggen per 1000 Kil. 165—170 ℳ
" russischer per 1000 Kil. 154—161 ℳ.
Gerste per 1000 Kil. 146—152 ℳ.
Hafer per 1000 Kil. 145—151 ℳ.
Erbsen per 1000 Kil. 145—150 ℳ.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—8½ ℳ.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 17. November 1876.

Fonds.	gedrückt.	16./11.76
Russ. Banknoten	246—25	250
Warschau 8 Tage	246	249
Poln. Pfandbr. 5%	67—70	68—70
Poln. Liquidationsbriefe	60	60—20
Westpreuss. do 4%	93	93—30
Westpreus. do. 4½%	101	101—40
Posener do. neue 4%	94	94—30
Oestr. Banknoten	162—10	162—60
Disconto Command. Anth.	107—75	110
Weizen, gelber:		
Novbr.-Dezb.	211	208
April-Mai.	220	216—50
Roggen:		
loco	159	158
Novbr-Dezb.	160—50	158—50
Dezb.-Jan	160—50	158
April-Mai	166—50	163
Rüböl.		
Novbr-Dezpr.	71—50	71—80
April-Mai	72—90	72—90
Spirtus:		
loco	53—40	53—30
Novbr-Dezb.	54	53—10
April-Mai	57	55—80

Reichs-Bank-Diskont . 4½
Lombardzinsfuss . 5½

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

16. Novbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Dls.-Ans.
10 Uhr A.	336,89	1,4	SO2	bd.
17. Novbr.				
6 Uhr M.	336,13	0,4	SO2	bd.
2 Uhr Nm.	336,12	2,0	SO2	tr.

Wasserstand den 17. November — Fuß 4 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

In Skandinavien, an der deutschen Ostsee und vor dem Kanal ist das Barometer gestiegen, in Ost- und Süd-Europa, sowie am Canal und den Niederlanden, besonders aber in Schottland, ist es gefallen, der gestern vorm Canal befindliche niedrige Luftdruck scheint sich nordöstlich fort zu bewegen. Die im ganzen westlichen Europa herrschenden südlichen und südöstlichen Winde wehen nur in der östlichen Nordsee und westlichen Ostsee stark, sonst größtentheils leicht bis mäßig. In Nordeuropa herrschen leichte nördliche Winde. Das Wetter ist vorwiegend trübe und mild, in Westdeutschland und an den deutschen Küsten vielfach neblig.

Hamburg, 15. November 1876.
Deutsche Seewarte.

Inserate.

Polizeil. Bekanntmachung.

Am Freitag, d. 24. Nov. cr.
Nachmittags 3 Uhr

werden im diesseitigen Polizei-Sekretariat verschiedene abgepfändete Gegenstände, als:

1 Spind,	1 Waschtisch,
1 Uhr,	1 Komode,
1 Sopha,	1 Blumenkorb nebst Blumen,
1 Spiegel,	
3 Stühle,	1 Küchenspind nebst Küchengeschirr.
12 Bilder,	
3 Büsten,	

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 16. November 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung folgender Hebestellen auf den Thorner Kreischausseeen für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1878

a, der Hebestelle Grzywno (Chaussee Thorn-Culmsee) mit Hebebefugniß für $1\frac{1}{2}$ Meile.

b, der Hebestelle Korzyt (Chaussee Thorn-Unislaw-Culm) mit Hebebefugniß für $1\frac{1}{2}$ Meile.

c, der Hebestelle Elsanowo (Chaussee Thorn-Schönsee-Strasburg) mit Hebebefugniß für $1\frac{1}{2}$ Meile und

d, der Hebestelle Rogowko (Chaussee Thorn-Schönsee-Strasburg) mit Hebebefugniß für 1 Meile

ist ein wiederholter Licitations Termin auf

Dienstag den 28. November d. J.
Vormittags 10 Uhr.

im Sitzungssaale des Kreisausschusses St. Annenstr. Nr. 188 hierselbst anberaumt worden, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebote ist von der Deposition einer Kaution von 450 Mark in baarem Gelde, Staatspapieren oder Kreisobligationen mit Zinskoupons abhängig.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt der kreisständischen Chaussee-Verwaltungs-Kommission vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 15. November 1876.

Der Kreis-Ausschuß.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Die uns noch freundlich zugedachten Gaben zur Versteigerung bitten wir bis spätestens den 1. Dezember bei Frau **Glückmann** (Breite-Str. 2 Treppen) abgeben zu lassen, auch den Namenzettel daran ja nicht zu vergessen.

Der Frauenverein.

2 gute Arbeitsschlitten
stehen billig zum Verkauf bei
L. Michelsohn, Podgorz.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. Nov. cr.
Vormittags 11 Uhr

sollen auf dem Festungs-Bauhofe diverse unbrauchbare Gegenstände und Materialien, unter anderen auch altes Eisen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlungsort der Reflektanten am Verkaufsort.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Thorn, den 12. November 1876.

Königliche Fortifikation.

Kißner's Restauration.

Kl. Gerberstraße.
Sonnabend, den 18. d. Mts. 7 Uhr Abends
großes Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
Kissner.

Neuesten Genres. Amerikanische Pelz-Boas.

Moritz Meyer.

Schlittschuhe, Halifax

und verschiedene andere Sorten empfing und empfiehlt
J. Wardacki.

Sehr schöner **Leckhonig** à Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr. ist zu haben bei
B. Janke an der Bache.

Bei **Walter Lambeck** zu haben:

Post-Bericht

des Kaiserl. Post-Amtes zu Thorn.

Vom 15. Oktober 1876.
Preis 30 Pf.

Gedichte und Lieder

verschiedenen Inhalt's
gesammelt von dem blinden Flötenspieler
Adolph Schönrade
aus Königsberg i. Pr.

Hiermit bitte ich ein hochlöbliches Publikum die von mir zusammengestellten Gedichte und Lieder, theils eigene Dichtung, gütigst zu kaufen; der Preis dafür beträgt 1 Mk, und wird gewiß jeder Käufer diesen geringen Betrag nicht bedauern, da der Inhalt des Buches gewiß gefallen wird. Der Unterzeichnete wird die Bücher selbst in den Häusern herumtragen.

Adolph Schönrade.

Hier!

Großer

Weihnachts Ausverkauf.

Hempler's Hotel Zimmer 1. Culmerstr. 1 Treppe

sollen nachstehende Waaren für Rechnung des Hauses Meunier fréres, Rue St. Apoline 9, Paris,
zu wirklichen Spottpreisen verkauft werden.

Der Verkauf dauert nur einige Tage.

Specialität: Wunderkästchen,

enthaltend: 1 Paar Ohrringe, 3 Fingerringe, 1 Tuchnadel, 1 Kreuz oder Medaillon mit Zugabe von eleganten Hemden- und Manschettenknöpfen für **25 Pfennige.** Cri-Cris, ferner feinste Pariser Bijouterien, als: Broches, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Ringe, Colliers, Uhr- und Halsketten, Arm- und Kopf-Spangen, Amuletts, Parures, sowie 1000 andere Artikel in Jett, Lava, Oxyd, Filigran, Talmi, Coralle, Granat, Bernstein, Onix, Schildpatt und Imitation Brillant.

Echte Talmi-Ketten, 14karätige Vergoldung von 1 bis 3 Mk.
Echte Talmi-Damen-Ketten mit Puscheln von 2 bis 5 Mk.

Kragen und Stulpen, Vorhemden, gestickte Hemden-Einsätze, Schürzen zu fabelhaft billigen Preisen.

Brieftaschen, Cigarren-Etuis mit und ohne Stickerei, Portemonnaies, Notizbücher, Hemden- und Manschettenknöpfe.

Neueste Dessins in Fantasie- und Wiener Meerschaumspitzen zu äußerst billigen Preisen. Zahnstocher und Messer-Ohrlöffel etc.

Pantentirte Wiener Gesundheits-Eß- und Thee-Löffel

$\frac{1}{2}$ Dtzd. 50 Pf Echte Britannia-, Cristofle- und Alfenide-Löffel, Messer und Gabel, das Paar 50 Pf. Defectmesser, sowie Suppenschöpfer für die Hälfte des Preises. Oeldruckbilder, Operngläser, Flacons, Fächerketten, Einsteckkämme, Handarbeitskästchen, Brillen, Pince-nez. Hosenträger, Shlipse, Ball-, Promenaden- und Theaterfächer und

Damentaschen in braun und grün zu wirklichen Spottpreisen.

Durch stetige Partieeinkäufe ist das Haus in den Stand gesetzt, 50, 100 Prozent und noch mehr billiger verkaufen zu können wie jeder andere und wolle man sich von der Wahrheit überzeugen. Für Gediegenheit, Solidität und echte Vergoldung wird garantirt.

Der Verkauf dauert nur einige Tage

Hempler's Hôtel.

Der Ausverkauf

von Kleiderstoffen zu
Weinachts-Geschenken
beginnt am Montag den 20. November.

Joseph Prager.

Weihnachts-Ausverkauf.

Auf den diesjährigen Weihnachts-Ausverkauf mache ich ganz besonders aufmerksam. Zu so billigen Preisen, wie diesmal, sind noch niemals von mir

Kleiderstoffe, Jaquett's, Paletot's rc.

abgegeben worden.

Schlaf- und Reisedecken,

ebenso das Rest-Lager von

Möbelstoffen in Damast, Rips und Elsaß, Cretonnes u. Satinés

verkaufe ich ganz aus.

Der Ausverkauf beginnt am 13. d. Mts.

Jacob Goldberg.
Alter Markt 304.

Proben nach Auswärts werden frei gesandt.

Gut und billig!

Uhren! Uhren!

Silberne Cylinder-Uhren auf 4 St.	v. 18	Mk.	an
do. mit Goldrand	v. 20	„	„
silberne Ankre-Uhren auf 15 St.	v. 30	„	„
goldene Ankre-Remontoir	v 100	„	„
goldene Damen-Uhren	v. 40	„	„

2jährige Garantie!

Größtes Lager goldener und massiver Herren- und Damen-Ketten, Schlüssel, Medaillons etc.

Die Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung

von
Moritz Gnüffky
Graudenz, Kirchenstr. 3.

NB. Nach auswärts gegen Einsendung Umtausch gestattet.

Patentirte Atmosphärische Gaskraftmaschine,

System Langen u. Otto,
von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2 und 3 Pferdekräften.

Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb.

Billige und gefahrlose Betriebskraft.

Jederzeit ohne Anheizen, oder sonstige Vorbereitungen in oder außer Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich. Gasverbrauch (pro Stunde und Pferdekraft ca. $\frac{3}{8}$ Cubikmeter) nur während der Arbeit und stets im Verhältniß zur Kraftleistung. Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebskosten bezahlt.

Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz b. Cöln.

Pikante

Limburger Käse

von wirklich frischer Milch sind zu haben in der

Käsefabrik Rehden Wpr.

Zur Begründung eines feinen Detail-Geschäftes sucht ein strebsamer junger Mann, der gegenwärtig in einem größeren Hause als Disponent fungirt und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, der aber leider kapitallos ist, einen vermögenden Commanditär.

Nur ehrlich gemeinte Anerbietungen werden unter 2549 in der Expedition der „Danz. Ztg." erb.

2 Reise-Pelze von russischen Schafwollen, der eine mit Schuppen besetzt, sind billig zu verkaufen bei
W. Kutzner, Kürschnermeister.
Butterstraße 144, 1 Tr.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich von sogleich einen

Lehrling,

der der polnischen Sprache mächtig ist.
A. Rosenthal, Löbau Wstpr.

In meinem Commissionsverlag erschien:

Adreßbuch

für den
gesammten deutschen Grundbesitz.

Nach den neuesten Amtlichen Quellen
Herausgegeben
von
G. Beuth u. Otto Friebel.
Erster Theil.
Provinz Westpreußen.
Preis 1 Mk 20 ₰.

Walter Lambeck.



Eine angemessene Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir zur Wiedererlangung meiner mir am 13. November verloren gegangenen

goldenen Uhrkette

verhilft. Vor Ankauf wird gewarnt. Ich bitte dieselbe bei dem Polizei-Kommissarius Herrn **Finkenstein** in Thorn abgeben zu wollen.

Thorn 13. November 1876. S.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen. Bache 48/49.

Natives Austern

bei **A. Mazurkiewicz.**

Vorzüglichen Mostrich

in Gläsern und ausgewogen bei
Carl Spiller.

Fettes Southown-Hammelfleisch
ist von heute ab täglich frisch zu haben; Hinterfleisch à Pfd. 40 Pf. und Vorderfleisch à Pfd. 35 Pf. bei
J. Lange, Fleischermeister.
Altstädt. Markt.

Der Dung im „Hotel Sanssouci" ist zu vergeben.

6300 Mark mit 6 pCt. verzinslich werden gegen gute Hypothek auf städtische Grundstücke gesucht Selbstverleiher wollen sich melden in der Expedition d. Zeitung.

Gute Daueräpfel

aus der Marienwerder Niederung sind zu haben auf dem Kahn an der Holzbrücke bei **Schmodde.**

An einem Zirkel für Harmonie-Lehre (Anfänger) können noch 2—3 Damen theilnehmen.

Frau **A. Gebauer.**
Gerstenstr. 96.

Ein kleiner gelb und weißer Hund hat sich vor einigen Tagen eingefunden Bäckerstr. 259. Eigenthümer kann denselben dort abholen.

Ein verheiratheter Inspektor, militairfrei, ohne Familie, 14 Jahr beim Fach, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse zum 1. Januar 1877 Stellung.

Offerten besorgt die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre H. A. L

Erklärung!

Die unterzeichneten gelegentlich der Bühnen-Festspiele in Bayreuth versammelten Mitwirkenden, haben sich von der Wirksamkeit der

Engelhard'schen Isländisch Moos-Pasta

überzeugt und können dieselbe bei vorkommenden Indispositionen der Stimmwerkzeuge aufs angelegentlichste empfehlen.

Bayreuth im August 1876.

C. Hill, großherzogl mecklenburg. Kammersänger.
F. Betz, kgl. preuß. Kammersänger
Alb. Niemann kgl. preuß. Kammersänger.
Lilli Lehmann, kgl. preuß. Kammersängerin.
Johanna Jachmann-Wagner.
Frau Friedr. Materna.
Jos. Niering.
Gustav Siehr.
Louise Jaide.
Marie Lehmann.
Minna Lammert.
Antonie Amann.

Engelhards Isländisch Moos-Pasta

in Schachteln à 70 ₰ stets vorräthig bei Apotheker
Fr. Hendewerk, Danzig.
Melzergasse 9.

Mbl. Zim. part. zu vrm. Kl. Gerberstr. 22.

1 mbl. Zim. m. Bek. z. vrm. Copernstr. 206.

Eine Wohnung bestehend aus 2 kleinen Stuben 1 Cabinet Küche u. Zubehör an eine kleine Familie vermiethet **A. Jakobi.** Photograph.

Ein Zimmer mit auch ohne Möble ist zu verm. **J. Piątkiewicz,** Altthornerstr. 243.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag den 19. November 1876.
Der Tower in London.
Schauspiel in 5 Akten.

Montag den 20. November 1876.
Neu! Zum ersten Male: Neu!
Die zwei Waisen.
Schauspiel in 4 Akten und 9 Bildern von G. Scherenberg.

Dutzend Billets: Loge à 6 Thlr. Sperrsitz à 5 Thlr. sind in Hemplers Hotel zu haben.

Eduard Schön.

Es predigen

Am 19. November.
23. Sonntag nach Trinitatis.

In der altstädt. evang. Kirche:
Vormittag Herr Pfarrer Gessel.
(Collekte Vor- und Nachmittag für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg i. Pr.)
Nachmittag Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 24. November, Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittag Herr Pfarrer Klebs.

In der evangel.-luth. Kirche.
Vormittag 9 Uhr Herr Pfarrer Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

Bei Walter Lambeck in Thorn

und in allen Buchhandlungen sind folgende, in verbesserter Auflage erschienene Bücher zu haben.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

...weisung zur Oelmalerei,

...arell-, Fresco- u. Miniaturmalerei, ...Portrait- und Landschaftsmalerei, nebst ...eheimnissen für Zeichner und Maler. — Von Fr. Dietrich Siebente Auflage.

Preis 1 Mark 50 Pf.

Bismarck'sche Anekdoten enthält:

...abener, — Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen. in 265 Anekdoten,

...avon 46 Anekdoten von Künstlern und Ge...hrten, — 12 von Friedrich dem Großen, ...6 vom Fürsten Bismarck, — 14 Charakter...üge von Kaiser Wilhelm I. und 20 Kriegs-Anekdoten. — Zwanzigste Aufl. Preis 1 Mark.

Mit Vergnügen wird man die Anekdoten lesen und wieder erzählen.

AKROSTICHA,

oder: Kränze der Liebe und Freundschaft am Frauen- und Männernamen gewunden. Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchs- oder Albumversen.

Herausgegeben von Franziska Rosenhain. Achte verb. Auflage. Preis 1 Mark.

Sehr gut bearbeitet und ausgestattet ist: Gedichte, Briefe und Reden zur

Gratulation

bei Neujahrs-, Geburts-, Namens-, Verlobungs-, Hochzeits- und anderen festlichen Tagen, wie auch bei Jubelfeierlichkeiten. Nebst 20 Toasten (Trinksprüchen.)

Von D. Held. 6. Auflage. Preis 1 Mark.

Praktisches Lehrbuch zum kaufmännischen

Briefschreiben

Enthält 20 Geschäfts-Aufsätze aller Art 30 kaufmännische Musterbriefe, im blühendsten Styl und 30 Aufsätze über Stellen-Gesuche, Zeugnisse, Telegraphische Depeschen und Waarenbericht.

Von W. Trempenau. — Preis 1 Mark 50 Pf.

(Als Festgeschenk eignet sich:)

Bestimmung der Jungfrau

nebst Anweisungen über Anmuth, Anstand, Würde, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit und 17 Belehrungen über das Benehmen in Gesellschaften. Von Dr. Seidler. Zehnte verb. Auflage. Preis 2 Mark.

NB. Seit länger als *zehn Jahren* hat sich dies beliebte Buch als ein für Töchter höchst *belehrendes* und *nützliches* bewährt.

Um in kürzerer Zeit ein gebildeter Kaufmann und tüchtiger Geschäftsmann zu werden:

Die

Handelswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Gehülfen.

1) Leichte Erle[...]ng des Briefwechsels. 2) Die Handelsgeographie. 3) Das kaufmännische Rechnen, die Wechsel- und Waaren-Rechnung. 4) Die kaufmännische Correspondenz. — Banquiergeschäfte und Buchführung. 5) Staats-Papier- und Actienkunde. 6) Comtoirarbeiten. 7) Die neue Maß- und Gewichtskunde. 8) Die Schönschreibekunst mit Mustervorschriften. Herausgegeben von Fr. Bohn. Fünfzehnte sehr verb. Aufl.

Preis 5 Mark

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres als das obige Buch in 14. Auflage empfehlen;

Ein für Jedermann nützliches Nachschlagebuch ist Webers vollständiges

Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Rechtschreibung von 14000 Fremdwörtern, worin jedes in *Zeitungen und Büchern* vorkommende *Fremdwort erklärt wird*.

360 Seiten. Zehnte Auflage. 1 Mark.

Ueber alle vorkommende Fremdwörter, findet man in diesem beliebten Buche genügende Erklärung.

(Zur Selbstanfertigung aller Art Raketen:)

Der Lustfeuerwerker,

oder gründliche Anweisung zur Lustfeuerwerkerei, als: Schwärmer, Raketen, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Frösche Bienenkorb, Feuerräder, Kanonenschläge, und viele andere Feuerwerkstücke. — Von H. Loden.

Sechste Auflage. Mit 30 Abbildungen. Preis 1 Mark 50 Pf.

(Um Meister in der Angelfischerei zu werden:)

Baron von Ehrenkreuz,

das Ganze der Angelfischerei.

1) Fische aus der Ferne herbeizulocken, 2) Von der Laichzeit, 3) Von dem natürlichen u. künstlichen Köder, Lockspeise, Witterung, 4) Angelgeräthschaften und Reusen, 5) Die verschiedenen Fischarten, 7) Der belustigende Krebsfang. Zehnte Aufl. 2 Mark. 50 Pf.

Den Freunden der Angelfischerei ist dies Buch als das praktischste seiner Art zu empfehlen.

Die einfachste Buchführung

für Alle, welche ohne vorhergehende Lehrjahre ein Kaufmannsgeschäft begründen und ihre Bücher in Mark und Pfennige vereinfacht und übersichtlich führen wollen.

Mit 38 kaufmännischen Klugheitsregeln.

Von W. Hensell. — Preis 1 Mark.

Ueber den Umgang mit dem

weiblichen Geschlecht.

Oder: die Kunst, wie sich junge Männer die Zuneigung des weiblichen Geschlechts erwerben und durch ein kluges Benehmen dauernd erhalten können, in 36 Abschnitten: 1) 24 Umgangs-Klugheitsregeln, 2) vom richtigen Tact in der Liebe, 3) von den Kennzeichen der Zuneigung, 4) Liebesbriefe und Bewerbungsschreiben im blühendsten Styl u. s. w. von Professor A. Everard.

Neunte Auflage. Preis 2 Mark.

Es ist dies ein für junge Leute sehr nützliches Buch.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die 30. Aufl. von:

Fr. Meyer,

Neues Complimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 13 Anreden beim Tanze, 20 Gedichte bei Hochzeits- und Geburtstags-Feierlichkeiten, 25 Stammbuchsverse, eine Blumensprache, — 72 Toaste und 26 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte. Dreißigste Auflage. Preis 1 Mark 25 Pf.

Von allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist das von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswertheste.

Ferd. Havemann, die französische

Kaninchenzucht



1) Anleitung zur Zucht, 2) Von den Krankheiten, 3) Von der Fütterung, 4) Ueber die Verwerthung 5) Von der Rentabilität, 6) Grundriß der Seguin'schen Kaninchenzüchterei und Anweisung zur Zubereitung von 25 schmackhaften Kaninchenspeisen.

Zweite verbesserte Auflage. Preis 1 Mark.

Zur Selbstverfertigung vieler Handelsartikel erschien in zwölfter verbesserter Auflage:

Der industriöse Geschäftsmann.

400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handels-Artikel, als: Aquavite, — Essige, — Parfümerien, — Essenzen, — Seifen, — Firnisse, — Extracte, — Chocoladen, — Hefen, — Mostriche, — Stiefelwichsen, — Tinten, — Räucherkerzen, — Magenmittel, — Bereitung von 38 medicinischen Geheimmitteln, als: Universalpflaster, Hufeland'sches Zahnpulver, Hoffmann'scher Liquor, Leichdornpflaster, Gichtpapier, Selterswasser, Opodeldoc, Nürnberger und Schwedische Lebensessenz.

Von A. Simon, Chemiker.

Zehnte Auflage. Preis 2 Mark 50 Pf.

Durch Anfertigung dieser Handelsartikel kann man nicht nur sein Geschäft sehr erweitern, sondern auch ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Als bester Briefsteller wird durch Zeitungen, in vierundzwanzigster Auflage, allgemein empfohlen:

Campes vollständiger

Briefsteller,

oder: 230 Musterbriefe für alle Verhältnisse des Lebens:

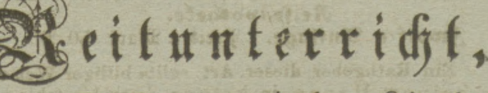
um danach alle Arten von Briefen nach den besten Regeln des Styls schreiben und einrichten zu lernen. — Nebst 100 Formularen zu Geschäfts-Aufsätzen, Eingaben, Gesuchen, Schulds[...]n und Klageschriften, wie auch z[...]enseln, Vollmachten und Contrakten.

Zwanzigste Auflage. Preis 1 Mark 50 Pf.

Es ist dies unbedingt einer der besten Briefsteller, welcher zugleich die Erklärung der neuen Maasse und Gewichte enthält.

Für Alle, welche sich selbst in der Reitkunst unterrichten wollen.

Adolph Krüger's praktischer



oder 25 Anweisungen, um in kurzer Zeit ohne fremde Anleitung ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. Vom Sitz zu Pferde, vom Gebrauche der Hand, vom Schritt, Trabe, Galopp, Carriere, von den Schönheiten und Mängeln eines Pferdes, der Pferde-Dressur, den Kennzeichen gesunder und kranker Pferde und von den Heilmethoden gegen 40 Krankheiten der Pferde. Fünfte Auflage, verbessert durch den Baron von Ehrenkreutz.

Mit 2 Abbildungen. Preis 2 Mark.

Zur Erlernung der Reitkunst, zur Kenntniß und Heilung der Pferde ist dies ein für jeden Pferdeliebhaber nützliches Buch.

Toast-Büchlein,

oder 300 der ansprechendsten Trinksprüche zum Ausbringen bei Familienfesten und gesellschaftlichen Mahlen, ferner bei Dienstjubiläen, Verlobungs-, Hochzeits-, Kindtaufs-, Geburtstags-, Freundschafts- und Abschiedsmahlen, bei Grundsteinlegungs- und Einweihungsfeierlichkeiten.
Von Alvensleben. 2. Auflage. Preis 1 Mark.

A. F. Frehse's — bewährte

Fang- und Jagdmethoden

gegen Füchse, Marder, Wiesel, Dachse, Wildkatzen und verschiedene Raubvögel. Nach Hartig und Winkel's Fang- und Jagdmethoden. Nebst Anweisung Hasen und Wildpret aus der Ferne herbeizulocken. Mit 10 Abbildungen.
Vom Baron von Ehrenkreutz verbessert.
Vierte verbesserte Aufl. Preis 1 Mark 50 Pf.

(Um im Whist, Boston und Scat Meister zu werden:

Der Whist-, Boston- und Scat-Spieler

wie er sein soll. Oder: das Whist-, Boston- und Scatspiel nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen. Nebst 27 belustigenden Kartenkunststücken. — Neunte Auflage. Preis 1 Mark 50 Pf.

Praktisches Schachbüchlein,

oder deutliche Anweisung, das Schachspiel regelrecht spielen zu lernen, mit 20 Schachspielregeln und 12 interessanten Musterpartieen berühmter Schachspieler.
Siebente Auflage. Preis 1 Mark.
Nach dieser Anweisung kann man das Schachspiel auf das Gründlichste erlernen.

(Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:)
Carlo Bosko, das Zauberkabinet,
oder: das Ganze der

Taschenspielerkunst.

Enthaltend: (100) Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken, 19 Kartenkunststücke, 68 arithmetische Belustigungen 2c. Zur gesellschaftlichen Unterhaltung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Vom Professor Kerndörfer.
Zehnte verb. Auflage. Preis 2 Mark.
In mehr als 20,000 Exemplaren ist dies an überraschenden Kunststücken reiche Buch verbreitet.

Durch einfache Hausmittel Krankheiten zu heilen.
Der Leibarzt,

Hausarzneimittel,

gegen 145 Krankheiten der Menschen.
Als Schnupfen — Husten — Kopfweh — Magenschwäche — Magensäure — Magenkrämpfe — Diarrhöe — Hämorrhoiden — Hypochondrie — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus — Verschleimung — Harnverhaltung — galante Krankheiten — Herzklopfen — Schlaflosigkeit — Hautausschläge, 30 Mittel zur Verschönerung der Haut, Haare und Zähne. Nebst Wunderkräften des kalten Wassers und Hufelands Haus- und Reiseapotheke.
Zwölfte Auflage. Preis 1 Mark 50 Pf.
Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die einfachsten und wirksamsten Heilmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat.

Um das Gedächtniß zu stärken und Alles, was man hört und liest, leichter behalten zu können.
Die Kunst, ein vorzügliches

Gedächtniß

zu erhalten, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Herausgegeben von Dr. E. Hartenbach. Achte verb. Aufl. 1 Mark.
Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten. —

Bei den beginnenden Gartenarbeiten empfiehlt sich nachstehendes als praktisch vortreffliches Buch:
Der populäre

Gartenfreund

oder die Kunst, alle bekannten Blumen u. Gartengewächse auf die einfachste und leichteste Weise zu ziehen. 1) Von der Anlegung von Treibkasten und Mistbeeten, 2) von den Knollen- und Stauden-Gewächsen, 3) von der Blumenzucht, 4) von den Gemüse- und Küchenkräutern, 5) Topfgewächse durch Absenker und Stecklinge zu vervielfältigen. Einem Gartenkalender, 52 Gartengeheimnisse zur bessern Zucht der Blumen und zur Vertilgung schädlicher Garten-Insekten. — Von E. O. Schmidt.
Zwölfte verb. Auflage. Preis 2 Mark 50 Pf.

Sehr praktisch für Haus- und Stubenmaler
Die Anfertigung aller Arten von

Oel- und Wasserfarben

zum Malen und Anstreichen der Gebäude, Hausfluren, Stuben, Thüren und Fensterrahmen, sowie der dazu nöthigen Oel- und Lackfirnisse. Von Louis Mathey und Theodor Weiß. Vierte Auflage. Preis 1 Mark.

Zur Feier von Familienfesten:
F. Schellhorn, 120 auserlesene

Geburts-, Namenstags-, Hochzeits- und Abschieds-Gedichte, 18 Polterabendscherze, 28 Stammbuchsverse, 29 Toaste und 30 Räthsel.

Zwölfte Auflage. Preis 1 Mrk. 50 Pf.
NB. Ein schönes Gedicht ist bei Familienfesten von großem Werthe. Diese Sammlung enthält 120 beste Gelegenheitsgedichte.

---

100 Polterabend-Scherze

zum Vortrage für
einzelne Damen und Herren
und zur Aufführung für
zwei und mehrere Personen,
wie auch Geburtsfest-Aufführungen.
Von Alvensleben.
Dritte verb. Auflage. Preis 1 Mark 50 Pf.

Unterricht für Liebhaber der

Kanarienvögel,

der Nachtigallen, Buchfinken, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige u. s. w. Dieselben zu fangen, zu zähmen, zu unterrichten; ferner Anweisung zum Ausstopfen der Vögel. Achte illustrirte Aufl. Preis 1 Mk.

Jungen Leuten ist in 14. Auflage zu ihrer Ausbildung im gesellschaftlichen Umgange zu empfehlen:

Galanthomme,

oder: Der Gesellschafter, wie er sein soll. 50 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. — Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe. — 24 Geburtstagsgedichte. — 40 deklamatorische Stücke. 28 Gesellschaftsspiele. — 18 Kunststücke. — 30 scherzhafte Anekdoten. — 22 Stammbuchsverse, 45 Toaste und Trinksprüche. Vom Professor Schuster. Vierzehnte Aufl. 2 Mark 50 Pf.
Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes *Bildungs-* und *Gesellschaftsbuch*, es ist zugleich ein Buch für *Liebende*, und ein *Gelegenheitsdichter*.

(Für Erwachsene beachtungswerth.)

Der Mensch u. sein Geschlecht,

oder *Belehrungen* über *die Geheimnisse der menschlichen Natur*, über *physische Liebe, Naturzweck* und *eheliche Geheimnisse*. Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der *Selbstbefleckung* zu heilen. Von Dr. *Albrecht*.
Vierzehnte Auflage. Preis 1 Mark 50 Pf.

[...]ehrbuch der gesammten

Feldmeßkun[st]

1) Die Aufnahme, Berechnung und [...]lung aller Felder, Wiesen, Gärten u. [...] 2) Vom Höhenmessen, 3) Vom Nivelliren [...] Markscheiden, 4) Vom Planzeichnen und [...]paration, 5) Examinations- und Prüfun[gs-]Aufgaben. Ein Nachschlagebuch für Geome[...] Forstbeamten, Oekonomen und für die, we[...] Feldgrundstücke zu vermessen haben. — [...] Selbstunterricht. Herausgegeben von d[...] Königl. sächs. Kammerrath v. Schlieben. — Neu [...]arbeitet und verbessert von J. B. Montag.
Mit 10 Tafeln Abbildungen.
Sechste verbesserte Auflage. 7 Mark.
Zur Erlernung der Feldmesskunst können wi[r] dies mit 1000 Zeichnungen versehene Buch als sehr brauchbar empfehlen.

Das Ganze der Kartenspiele, oder gründliche Anweisung, 72 deutsche, französische und englische

Kartenspiele,

als: Scat, L'Hombre, Whist, Préférence, Boston, Piket, Ecarté, Sechsundsechzig, Mariage, Solo, Schafkopf, Imperial, Casino, Rabouge, Patience, Pharao 2c., nach den allgemeinen Regeln und Gesetzen leicht und richtig spielen zu lernen, nebst 24 Kartenkunststücken. Von Posert. 3. verb. Aufl. Preis 1 Mark 50 Pf.

(Ein sehr nützliches Gesellschaftsbuch ist)

Louis le petit,

der immer gern gesehene Gesellschafter.
Eine Sammlung von 40 Taschenspielerkünsten, 34 Kartenkunststücken, 25 Gesellschaftsspielen, Punktirkunst, 90 Räthselfragen und 10 humoristischen Gedichten.
Von C. F. Bahr.
Siebente Auflage Preis 1 Mark 25 Pf.

(Ein für Liebende ausgezeichnetes Buch ist:)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. — Enthält 100 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst Blumen-, Farben- und Zeichensprache. Von G. Wartenstein.
Zwölfte Auflage. Preis 1 Mark 50 Pf.
Dies schöne Buch giebt Anleitung, sich liebenden Personen mit Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen.

Bestell-Zettel.

Der Unterzeichnete verlangt gegen baar in Postnachnahme durch
Walter Lambeck in Thorn

Titel	Mrk	Pf.
Dietrich, Oelmalerei . . .	1	50
Rabener, Knallerbsen . .	1	—
Rosenhain, Akrosticha . .	1	—
Held, Gratulationsgedichte	1	—
Trempenau, Briefschreiben	1	50
Seidler, Jungfrau	2	—
Bohn, Handelswissenschaft	5	—
Weber, Fremdwörterbuch .	1	—
Loden, Lustfeuerwerker. .	1	50
Ehrenkreutz, Angelfischerei	2	50
Hensell, Die einfachste Buchf.	1	—
Eberhard, weibl. Umgang .	2	—
Meyer, Complimentirbuch .	1	25
Havemann's Kaninchenzucht	1	—
Simon, Geschäftsmann . .	2	50
Campe, Briefsteller . . .	1	50
Krüger, Reitunterricht .	2	—
Alvensleben, Toastbüchlein	1	—

Titel	Mrk.	Pf.
Frehse's Fangmethoden . .	1	50
Whist- und Boston-Spieler	1	50
Breda, Schachbüchlein . .	1	—
Bosco, Taschenspieler . .	2	—
Leibarzt, 500 Hausarzneim.	1	50
Hartenbach, Gedächtniss .	1	—
Schmidt, Gartenfreund . .	2	50
Mathey, Oel- u. Wasserfarben	1	—
Schellhorn, Gedichte . .	1	50
Alvensleben, Polterab.-Sch.	1	50
Uuterricht Kanarienvögel .	1	—
Galanthomme. 14. Aufl.	2	50
Der Mensch und sein Geschlecht	1	50
Schlieben. Feldmesskunst .	7	—
Posert, Kartenspiele . . .	1	50
Louis le petit	1	25
Briefsteller f. Liebende . .	1	50

Ort:

Name